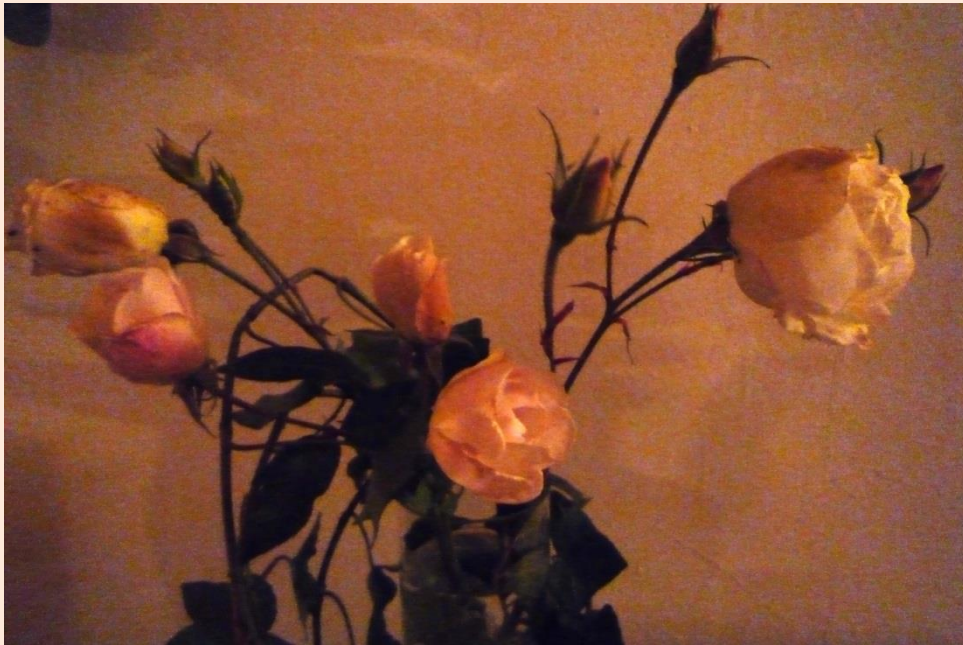


„Archiv des Herzens“

Frauen komponieren

Literarisch-musikalische Lesung



Kulturreihe *Frühlingsgefühle* der Stadt Abensberg

Sonntag 12.5.19 – 19.00 Uhr

Karmelitensaal im Kulturzentrum Aventinum

Klaviertrio Regensburg

Clara Schumann, Trio in g-moll Op. 17

Fanny Mendelssohn-Hensel, Trio in d-moll Op. 11

&

Magdalena Damjantschitsch

Sprecherin



Swetlana Wolf, Violine



Dimitar Kuscheff, Klavier



Martin Weikert, Violoncello



Magdalena Damjantschitsch, Sprecherin

Swetlana Wolf (Violine), **Martin Weikert** (Violoncello) und **Dimitar Kuscheff** (Klavier) bilden das „Klaviertrio Regensburg“. Alle drei Musiker konzertieren seit vielen Jahren sehr erfolgreich solistisch sowie in Ensembles und Orchestern. Für dieses Programm wählten sie Kompositionen von Clara Schumann und Fanny Hensel.

Die Sprecherin **Magdalena Damjantschitsch** liest dazu aus Briefen und Tagebüchern der beiden Komponistinnen.

Das Leben der **Fanny Hensel**, geb. **Mendelssohn Bartholdy**, der Schwester des Komponisten Felix Mendelssohn, und das Leben der **Clara Schumann**, geb. **Wieck**, stehen für viele Schicksale hochbegabter Künstlerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Beispielhaft machen sie bewusst, welche hervorragenden Talente sich den Normen einer von Männern geprägten Gesellschaft beugen mussten. Doch diese Biografien bezeugen gleichzeitig, wie diese Frauen es dennoch fertig brachten, sich mit Elan, Fantasie, Diplomatie und persönlicher Disziplin über Konventionen hinwegzusetzen.



Fanny Hensel 1842



Clara Schumann 1878

„Lieber Felix, komponiert habe ich diesen Winter rein gar nichts, musiziert freilich um so mehr, aber wie einem zumut ist, der ein Lied machen will, weiss ich gar nicht mehr. Ob das noch wieder kommt? Was ist übrigens daran gelegen, kräht ja doch kein Hahn danach und tanzt niemand nach meiner Pfeife.“

Fanny Hensel – 1838

„Es geht doch nichts über das Vergnügen, etwas selbst komponiert zu haben und dann zu hören. Es sind einige hübsche Stellen in dem Trio, und wie ich glaube, ist es auch in der Form ziemlich gelungen, aber natürlich bleibt es immer Frauenzimmerarbeit, bei denen es immer an der Kraft und hie und da an der Erfindung fehlt.“

Clara Schumann – 1848